

Hans von Aulock, Münzen und Städte Lykaoniens. Istanbuler Mitteilungen Beiheft 16. Verlag Ernst Wasmuth Tübingen 1976. 95 Seiten, 12 Tafeln, 1 Beilage.

Mit seiner neuesten Arbeit über Münzprägung in Asia minor legt Verf. ein Corpus der Münzen Lykaoniens vor. Diese Landschaft im Süden Innerkleinasiens, die nach dem Ende des Pergamenischen Reiches unter den kappadokischen Königen noch eine Zeitlang ihre Selbständigkeit behaupten konnte, wurde im Jahre 101 der neugegründeten Provinz Kilikien zugeschlagen. Unter Augustus (25 v. Chr.) kommt ein Teil Lykaoniens zu Galatien; erst zu Beginn der Herrschaft des Antoninus Pius wird eine Neuordnung geschaffen, die längeren Bestand haben sollte: Der südliche Teil Lykaoniens wird mit Kilikien und Isaurien vereinigt, während der nördliche wohl weiterhin zur Provinz Galatien gehörte.

Münzen des Antiochos IV. (38–72 n. Chr.) von Kommagene mit der Aufschrift ΛΥΚΑΟΝΩΝ, möglicherweise aus Laranda, deuten darauf hin, daß sich Teile von Lykaonien zeitweise in seinem Besitz befunden haben. Verf. ist es gelungen, die Zahl der bisher aus Lykaonien bekannten Münzen (87) fast zu versechsfachen, so daß von den 10 ehemals prägenden oder prägen lassenden Städten Barata, Dalisandos, Derbe, Eikonion, Hyde, Ilistra, Laodikeia Katakekaumene, Laranda, Lystra und Savatra nun 519 Münzen vorliegen, 295 allein aus Eikonion/Iconium. Diese Stadt im Westen der großen nach ihr benannten Ebene, im Schnittpunkt mehrerer Straßen gelegen, deren antiker Name im heutigen Konya fortlebt, hat bereits als griechische Polis geprägt. Nicht sicher war bisher der Zeitpunkt der Erhebung in den Rang einer Colonia. Nach der Inschrift bei R. Cagnat, Inscr. Graecae ad res Romanas pertinentes III 1474, vermutete schon E. Kornemann, daß Eikonion, dort als Κολωνεία Κλαυδεικονιεύων genannt, unter Claudius bereits Colonia geworden sei. Nun hat Verf. 3 bisher unedierte Stücke aus Eikonion/Iconium (Konya) gefunden, die es erlauben, das Gründungsdatum in augusteischer Zeit anzusetzen. Dies ist wohl eines der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung. – Auf 2 Bronzemünzen des Vespasian in Berlin (Katalog Nr. 297) und Turin (Kat. Nr. 298) wird auf der Rückseite als Darstellungsbild der auch aus der Literatur bekannte heilige Gründungsakt, das Umpflügen des zukünftigen Stadtreals wiedergegeben, die Beischrift lautet COL IVL AVG ICONI. Eine dritte Münze des Vespasian für Titus aus Iconium (in Privatbesitz, Kat. Nr. 299, Taf. 8 und 12) hat auf der Rückseite einen Stern zwischen zwei Feldzeichen und die Legende COL E Q ICONIEN, die M. Price wie folgt aufgelöst hat: *Colonia e legione quinta deducta Iconiensium*. Auf S. 56 führt Verf. das Fehlen von IVL(IA) AVG(VSTA) – auch bei der Titulatur von Lystra fehlt, wie er feststellt, das sonst übliche Augusta – auf den geringeren Durchmesser der Münze zurück. Die legio V Gallica wird zusammen mit der LEG VII auf Prägungen des Vespasian von Antiochia Pisidiae genannt, die in das Jahr 76 datieren. Verf. folgert: 'Sie stellen zweifellos Erinnerungsmünzen an die hundertjährige Gründung der Kolonie dar, wodurch dieses Ereignis in das Jahr 25 v. Chr. fällt' (S. 57). Ist die Auflösung von E Q auf den Prägungen von Iconium richtig, dann kann es sich ebenfalls nur um eine Erinnerungsmünze an die hundert Jahre zuvor erfolgte Deduktion Iconiums handeln, so daß also die Koloniegründung gleichzeitig mit der Antiochias im Jahre 25 v. Chr. erfolgte; auch die Gründung des nur 38 km entfernten Lystra fällt in dieses Jahr, in dem auch die Provinz Galatien eingerichtet wurde.

Die Bedeutung der Stadt insgesamt, weniger das Verhältnis von Polis zu abgetrennter Colonia, läßt sich m. E. an den in diesem Corpus vorgelegten Münzen ablesen. Undatiert sind nämlich die Prägungen der griechischen Stadt, die nach Meinung des Verf. 'vielleicht Zeit des Augustus' sein könnten. Diese Münzprägung müßte dann die Versorgung mit lokalem Kleingeld und zwar sowohl der Polis als auch der durch Augustus auf einem Teil des Stadtgebietes deduzierten römischen Colonia übernommen haben. Die Colonia tritt offenbar mit einer eigenen Emission erst zur Zeit des Vespasian in Erscheinung, und es ist ungewiß, ob es sich bei diesen 'Erinnerungsmünzen' nicht nur um eine Festprägung handelt. Die unter Hadrian erfolgte Neugründung der Colonia (CIL III Suppl. 12136) – mit ihm endet die Emission der Polis Eikonion – hat in der Münzprägung ihren Niederschlag offenbar auch erst später auf den Münzen Gordians III. (238–244) mit der Legende COL AEL HAD ICONIENS SR gefunden, vgl. Kat. Nr. 328. Der Vorderseitenstempel dieses Stückes, der sich bei Kat. Nr. 330–334 wiederfindet, ist ebenfalls für SNG Aulock 4956 (Antiochia) verwendet worden, ein weiterer Beleg für die von Kraft herausgearbeiteten mobilen Prägeunternehmen in Asia minor.

Alle Stempelkopplungen sind im Katalog angegeben (wo man neben der vorhandenen Gewichtsangabe die von SNG vertraute Bezeichnung der Stempelstellung vermißt). Nur große Erfahrung und scharfe Beobachtung haben die Entdeckung einer sehr seltenen Stempelverbindung ermöglicht: Eine Bronze-

münze des Marc Aurel aus Dalisandos (Kat. Nr. 61, Taf. 2) und eine Münze für Philippus II. als Caesar (Kat. Nr. 76, Taf. 3) haben die gleiche Rückseite, d. h. nach 80 Jahren ist derselbe Rückseitenstempel für eine Prägung dieser Stadt wieder verwendet worden.

Durch die Sichtung und Zusammenstellung des numismatischen Materials fällt nun auch etwas mehr Licht auf eine Einrichtung, die bisher nur aus der Münzprägung überliefert ist, das lykaonische Koinon. Nach dem Ausscheiden von Savatra bleiben sechs Städte übrig, Barata, Dalisandos, Derbe, Hyde, Ilistra und Laranda, die dem Verband angehörten, der, wie Verf. vermutet, 'ausschließlich für die Emission von Münzen gegründet wurde und nur vorübergehend in Tätigkeit trat' (S. 27). Merkwürdig ist allerdings, daß sich bisher Stempelverbindungen über stempelgleiche Vorderseiten zwischen den Städten nicht nachweisen lassen. Die Monogramme auf den Vorderseiten der Münzen von Marc Aurel und Lucius Verus des lykaonischen Koinon konnten überzeugend als abgekürzte Siegestitel (Armeniakos, Parthikos usw.) erklärt werden, und damit ist nun die genaue Datierung möglich geworden.

Wo die Lage einiger Städte, wie Barata und Dalisandos, noch heute unbekannt ist, können auch die Münzen bis zu einem gewissen Grade einen Hinweis geben, wenn ihre Rückseitenbilder mit Stadtgöttin und Wassergott – als eigene Prägung – auf ein benachbartes stehendes oder fließendes Gewässer deuten. In einem Anhang 'Roads and sites in Lykaonia' (S. 91 ff.) beschäftigt sich D. French noch einmal mit der Lokalisierung der Orte sowie der zwischen ihnen bestehenden Straßen und Verbindungswege, die in der Beilage, einer Karte Lykaoniens, wiedergegeben werden.

Bonn

V. Zedelius